

Information zu Erkrankungsfällen durch das MERS-Coronavirus

MERS auf der arabischen Halbinsel und in anderen Ländern

Das Middle East Respiratory Syndrome Coronavirus (MERS-CoV) ist seit April 2012 bekannt. Klinisch präsentieren sich nachgewiesenen Fälle zu Beginn mit einer akut beginnenden, grippeähnlichen Erkrankung. Die Inkubationszeit beträgt in der Regel ein bis zwei Wochen. Bei schweren Verläufen kann sich eine Pneumonie entwickeln, die in ein akutes Atemnotsyndrom übergehen kann. Ein häufiges Begleitsymptom ist Durchfall; bei schweren Verläufen kann auch Nierenversagen auftreten. Schwere Verläufe treten überwiegend bei Personen mit chronischen Vorerkrankungen auf, wie z.B. Diabetes, einer Krebserkrankung oder Immunsuppression.

Seit dem ersten Auftreten von MERS 2012 wurden der WHO über tausend laborbestätigte Fälle gemeldet, vor allem auf der arabischen Halbinsel, davon starben etwa 40%.

Alle bisherigen Fälle waren direkt oder über einen anderen Patienten mit der arabischen Halbinsel oder benachbarten Ländern assoziiert. Primäre Krankheitsfälle, d.h. Fälle ohne vorherige Exposition zu menschlichen Fällen, traten überwiegend in Saudi-Arabien... auf.

Viele der als sporadisch ... eingestuften Fälle hatten Kontakt zu Dromedaren, aber ein nicht unerheblicher Teil dieser Primärfälle ist zurzeit nicht über eine zoonotische Quelle erklärbar.

Ende Mai 2015 meldeten die Gesundheitsbehörden von Südkorea einen Ausbruch, der auf einen importierten Fall von MERS zurückgeht. Der Patient hatte zuvor mehrere Länder auf der arabischen Halbinsel bereist.

Situation in Deutschland

In Deutschland war im März 2015 zum dritten Mal ein MERS-CoV Fall aufgetreten, wie in den beiden vorangehenden Fälle wurde die Erkrankung durch einen von der arabischen Halbinsel eingereisten Patienten mitgebracht. Es handelte sich um einen 65 Jahre alten Deutschen, der in die Vereinigten Arabischen Emirate gereist war und in einem Krankenhaus in Niedersachsen behandelt wurde. Personen mit engem Kontakt zum Patienten wurden von den zuständigen Gesundheitsämtern ermittelt und überwacht. Es kam zu keinen Folgeerkrankungen.

Zuvor waren 2012 und 2013 je ein Patient aus Katar bzw. aus den Vereinigten Arabischen Emiraten in Deutschland behandelt worden, einer der beiden Patienten konnte genesen entlassen werden, der andere starb. Die Untersuchung von Kontaktpersonen hatte bei beiden Fällen keinen Hinweis auf Sekundärinfektionen ergeben.

Hinweise für Reisen

Für Reisende in die Länder der arabischen Halbinsel und deren Nachbarländer hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) keine Reiseeinschränkungen empfohlen. Personen mit einer Grunderkrankung wie zum Beispiel Diabetes sollten vor einer Reise eine Ärztin oder einen Arzt konsultieren. Aufgrund der Befunde bei Dromedaren weist die WHO darauf hin, dass Reisende den Kontakt zu Dromedaren meiden sollten. Besuche auf Farmen oder Märkten, auf denen sich Dromedare aufhalten, sollten vermieden werden, zudem sollten Reisende keine rohen oder unvollständig erhitzten Kamelprodukte zu sich nehmen. Zudem sollten die üblichen Regeln der Alltagshygiene beachtet werden, insbesondere sollten häufig die Hände gewaschen und zu Personen mit akuten Atemwegssymptomen Abstand gehalten werden.